

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 30

Rubrik: Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

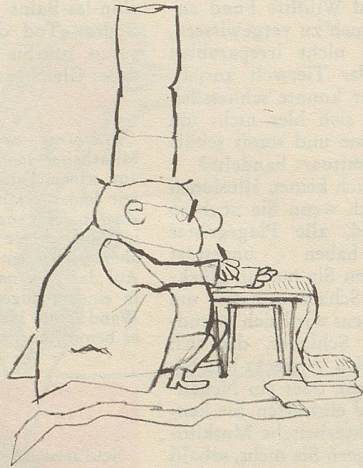
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Der alte Hai sprach zu seinem Sohn: «Beisse zu, wo du kannst. Töte, zerfleische und friss, was sich bewegt – ohne Unterscheidung. Achte nicht darauf, ob du hungrig oder satt bist – es ist ein Prinzip: die hohe Lehre der Haie.» Als der Alte das letzte Wort aussprach, sah der Sohn dessen stumpf gewordene Zähne und – ohne zu zaudern – mit der schreckenerregenden Wildheit seiner Rasse, zerriss der Sohn den Vater. Dem Erzieher blieb auch nicht ein Augenblick mehr, um über die Richtigkeit des Prinzips nachzudenken.



Us em
Innerrhoder
Witz-
tröckli

Di stolz Muetter meent: «All Lüüt sägid, mis jüngscht Meedli gölich ase meer.» Ehrni Fründin meent droff: «Wääscht, wenns sösgs ond mockber ischt, mos dii das Gschwätz nüd ergere.»

Hannjok

Blitzlichter

Die Modeströmung ist die gefährlichste Strömung; sie reisst alle mit.

*

Ueber einem gepflügten Feld kreisen Greifvögel länger.

*

Gepriesen seien jene, die wenig wissen, aber viel verstehn!

*

Scheinheiliger. Auf der Suche nach einem Heiligenschein!

*

Schlossgespenster sind im Kaufpreis inbegriffen.

*

Was zum Erfolg führte, will jeder wissen, was zum Misserfolg keiner.

*

«Stichproben» tun oftmals weh!

*

Wenn eine Frau nichts sagt, ist dies oft mehr als ein Predigt.

Robert Schaller

Konsequenztraining

Aus einem Partnerschaftstest. Wenn Sie (nach einer kleinen Auseinandersetzung) das letzte Wort haben, ist Ihr Mann dann:

- a) munter?
- b) zerknirscht?
- c) eingeschlafen?

Boris

Die Kunst, hundert Jahre älter zu werden

Könnte man nicht durch einen künstlichen Scheintod das Leben des Menschen verlängern oder wenigstens erreichen, dass man Jahre oder sogar Jahrhunderte später wieder erwachte und das bewusste, aktive Leben fortsetzte? Maupertuis hat diese Frage gestellt, und W. Hufeland (1762–1836) in seinem berühmten Buch «Die Kunst, sein Leben zu verlängern» schrieb zur Verdeutlichung des Gedankens halb ernst-, halb scherzhaft:

«Selbst dem grossen Franklin gefiel diese Idee. Er bekam Maderawein aus America geschickt, der in Virginien auf Bouteillen gezogen worden war, und fand einige tote Fliegen. Er legte sie in die heisse Juliussonne, und es dauerte kaum drei Stunden, so erhielten diese Scheintodten ihr Leben wieder, was eine so lange Zeit unterbrochen gewesen war. Sie bekamen erst einige krampfartige Zuckungen, dann richteten sie sich auf die Beine, wischten sich die Augen mit den Vorderfüssen, putzten die Flügel mit den Hinterfüssen, und fingen bald darauf an zu fliegen. Dieser scharfsinnige Philosoph wirft hierbey die Frage auf: Wenn durch eine solche gänzliche Unterbrechung aller in- und äusserlichen Consumption ein solcher Stillstand des Lebens und dabey doch Erhaltung des Lebensprinzips möglich ist; sollte nicht ein ähnlicher Prozess mit dem Menschen vorzunehmen seyn? Und wenn diess wäre, setzt er als ächter Patriot hinzu, so könnte ich mir keine grössere Freude denken, als mich auf diese Art, nebst einigen guten Freunden in Maderawein ersäufen zu lassen, und nun nach 50 oder mehr Jahren durch die wohlthätigen Sonnenstrahlen meines Vaterlandes wieder ins Leben gerufen zu werden, um nun zu sehen, was für Früchte die Saat getragen, welche Veränderungen die Zeit vorgenommen hätte.»

Ch. Tsch.

Villiger-Kiel

überraschend mild



villiger

neu!

auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–